



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 22.

Hirschberg, Sonnabend, den 26. Januar 1889.

10. Jahrg.

Stempelsteuer-Ermäßigungen.

Schon zu wiederholten Malen, zuletzt im Februar 1888, wurde im Abgeordnetenhaus der Wunsch geäußert, eine Ermäßigung der Stempelsteuerpflichten eintreten zu lassen. Der Herr Finanzminister verhielt sich ablehnend, weil eine unter allen Umständen mit einem nennenswerthen Ausfall der Staatseinnahmen verbundene Maßnahme nicht am Platze war; auch im verfloßenen Jahre konnte bei den vielen Ansprüchen auf Entlastungen und Erleichterungen nicht überblickt werden, ob ein Verzicht auf eine sichere Einnahme der Finanzlage entsprechen würde. Jedoch die jüngste günstige Entwicklung der Finanzen legte die Möglichkeit nahe, einigen Mißständen der Stempelgesetzgebung abzuweichen und dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzesentwurf über Abänderung mehrerer Bestimmungen vorgelegt worden. Wir wollen die geplanten Abänderungen, welche allerdings noch erst der Genehmigung des Landtages unterliegen, in gedrängter Kürze hier aufzählen:

- 1) der Stempel für Pacht- und Miethverträge, welcher bisher ein Drittel vom Hundert betrug, soll auf ein Zehntel ermäßigt werden;
- 2) die Vorausbezahlung der Steuer für die gesammte (in der Regel 15jährige) Dauer der Pachtverträge (nicht aber etwa der Miethverträge) soll befristet und dafür die ratenweise Zahlung in dreijährigen Fristen eingeführt werden;
- 3) der Stempel für Verträge behufs Uebertragung eines bestehenden Pachtverhältnisses an ein Familienmitglied des bisherigen Pächters soll auf 1,50 Mk. ermäßigt werden;
- 4) die Stempelpflicht für amtliche Atteste, welche den in Staatsbetrieben beschäftigten Personen bei ihrem Abgange ausgestellt werden, und für welche bisher 1,50 Mark zu entrichten waren, soll aufgehoben werden;

5) der Stempel für amtliche Führungsatteste soll von 1,50 Mk. auf 50 Pf. ermäßigt werden;

6) die Commanditgesellschaften auf Actien und die eingetragenen Genossenschaften sollen in Bezug auf die Zulässigkeit von Stempelrevisionen den Actiengesellschaften insofern gleichgestellt werden, daß dem Stempelfiscal die Einsicht der Verhandlungen bei jenen, wie bei diesen gestattet wird.

Das sind die hauptsächlichsten Punkte. Es handelt sich im Wesentlichen um Ermäßigungen und Befreiungen, die (nach der Begründung des Gesetzesentwurfes) dem Staate einen Einnahme-Ausfall von jährlich 750,000 Mark bringen würden.

Bemerken möchten wir noch, daß in der That der Verkehr mit Grundstücken, wie er in den Pacht- und Miethsverträgen zu Tage tritt (Punkt 1), im Vergleich zu dem Verkehr mit beweglichen Werthen zu hoch belastet war; es war ferner eine Härte, für landwirtschaftliche Pachtverträge (Punkt 2) sofort den Stempel für 15 Jahre vorausbezahlen zu müssen. Allerdings hätte der Grundstücksverkehr in den Städten den hohen Stempel mit 3 pCt. vielleicht auch ferner ertragen können; aber es mag sehr schwer fallen, den Gegensatz zwischen ländlichen und städtischen Grundstücken zu fixiren; dann sind ja auch die städtischen Grundstücke oft so schwer belastet, daß ihnen die Stempelermäßigung wohl zu Statten kommen wird.

Die ratenweise Zahlung des Stempels soll ausdrücklich nur für Pachtverträge, nicht auch für Miethsverträge gelten; die Erleichterung auch auf die Miethsverträge auszudehnen, dürfte der Praxis widersprechen, da Miethsverträge wohl nur selten auf eine längere Reihe von Jahren abgeschlossen werden.

Die anderen Punkte des Entwurfes bedürfen keiner näheren Erläuterung; sie sprechen deutlich für sich selbst und basiren auf einsichtsvoller Billigkeit. — Wir sind

überzeugt, daß die Majorität des Landtages dem Herrn Finanzminister für seine Vorlage dankbar sein und dieselbe zum Gesetze erheben wird.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Januar. Se. Majestät der Kaiser überreichte am Mittwoch Nachmittag dem ersten Bataillon und dem Füsilier-Bataillon des Kaiser-Alexander-Regimentes die denselben bestimmten Säcular-Fahnenbänder. Am Donnerstag Vormittag fuhr der Kaiser und die Kaiserin schon vor 9 Uhr Vormittags gemeinsam im Thiergarten spazieren; nach der Rückkehr konferirte der Monarch mit dem Kriegsminister von Söpler und dem General von Hahnle. Nachmittags wurde der Erzbischof Dr. Cremonz von Köln in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Am Abend war bei den Majestäten eine kleine Gesellschaft. — Am Geburtstage des Kaisers geben die Chefs aller Ministerien und Reichsämter ihren Räten ein Festmahl. Beim Fürsten Bismarck werden wie stets die fremden Botschafter und Gesandten vereinigt sein.

* Der deutsche Kronprinz hat nun auch einen Militärgouverneur erhalten, und zwar in der Person des Hauptmanns von Falkenhagen vom Großen Generalstabe, bisher zur deutschen Botschaft in Paris commandirt. Kronprinz Wilhelm wird am 6. Mai sein 7. Lebensjahr vollenden.

* Der Senioren-Consent des Abgeordnetenhauses hielt am Mittwoch in Anwesenheit des Staatsministers v. Bütticher eine Sitzung ab, um die Frage der Erhöhung der Civilliste des Königs zu regeln. Gestern Vormittag tagten die Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen in derselben Angelegenheit. Das Centrum hat sich mit der Frage vorgestern Abend beschäftigt. Eine Strömung in der freisinnigen Partei

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber Alice,“ entgegnete Frau Jordan, „was ist das für ein Ausdruck?“

„Ist er falsch?“ gab Alice verwundert zurück. „Die anderen Mädchen haben es mir so gesagt.“

„Der junge Herr erweist Dir Artigkeiten, — das ist besser ausgedrückt.“

„Sage mal, Mama,“ fuhr die Kleine heimlich fort, mit den Armbändern der Mutter spielend, „nicht wahr, nun wird der Herr von — der Herr Fähnrich nächsten Sonntag wohl kommen und beim Papa um meine Hand anhalten?“

„Aber Kind, was fällt Dir ein?“ lachte Frau Jordan und selbst über die ernsten Züge des Vaters glitt ein Lächeln. „So schnell geht das doch nicht.“

„Nein?“ versetzte Alice tiefbetrübt. „Das ist aber schade!“

„Ihr Beide seid noch viel zu jung,“ sagte Jordan, „um an eine Heirath denken zu können.“

Der Kleinen wollte dieses Argument nicht recht zu Sinne und mit einem ungläubigen Blick sah sie auf die Mutter, welche sanft über ihr schönes Haar strich.

„Hast Du Dich denn auch schon mit der Tochter des Hauses näher bekannt gemacht?“ fragte die Mama.

„Oh, wir sind bereits Freundinnen.“

„So gefällt Dir Thekla also?“

„Ach ja, — weißt Du, sie ist ein bißchen oben hinaus, sonst aber ganz gut.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Hm,“ begann die Kleine, das Stumpfnäschen rümpfend, „sie zieht mich auf, von wegen des Fähnrichs, und sagte, mit einem so — ach, ich mag es gar nicht wiederholen, es war etwas von grün dabei — kurz und gut, mit so einem gäbe sie sich gar nicht ab, sagte sie. Unter einem Major thäte sie es überhaupt nicht. Das war doch recht dumm, nicht wahr, Mama? Denn wenn einer Major ist, dann ist er doch schon ganz alt.“

„Du bist ein Plaudermäulchen,“ fiel lächelnd die Mama ein und küßte ihren Liebling auf den rofigen Mund.

Jetzt erschollen die Klänge einer Militärmusik, die Peter Hartung für das Fest extra bestellt, und das glückliche Mädchen riß sich mit den Worten von der Mutter los: „Himmel, die Polonaise beginnt und der Fähnrich hat mich engagirt!“

In der That nahm für die junge Welt das Tanzvergnügen jetzt seinen Anfang. Den vielen Ueber-raschungen, welche Peter Hartung seinen Gästen bereits geboten, folgte eine neue. Inmitten eines kleinen, im Park gelegenen Sees war ein Kahn verankert, der, mit zahlreichem Vampions geschmückt, die Musiker barg. Die gleichfalls mit bunten Papierlaternen versehenen Paare umkreisten im Polonaiseschritt den Teich, dabei zum östern gewundenen Pfaden folgend, die in bengalisch beleuchtete Botschaft führten, bis zum Schluß des Tanzes ein Brillantfeuerwerk der dunklen Wasserfluth entstieg.

Sämmtliche Gäste brachen in ein begeistertes Bravo aus, das dem feinsinnigen Geschmac des splendiden Wirthes galt, der mit glücklichem Lächeln die Unmenge von schmeichelhaften Komplimenten entgegen nahm.

Während Alles nach den vor und in der Veranda aufgestellten Büffets eilte, die eine Fülle auslesener Delikatessen und Weine darboten, saßen Magda und Kurt auf einer der im Garten aufgestellten Gartenbänke, ziemlich fern von dem Geräusch der Gesellschaft. Magda hatte wiederholt zum Ausbruch gemahnt, aber Kurt hat sie zu bleiben.

„Ich habe Ihnen so Vieles zu sagen,“ äußerte er, die Hand des erröthenden Mädchens in der seinen haltend. „Könnte das nicht ein andermal geschehen?“ fragte sie klopfenden Herzens.

„Nein, mein süßes Mädchen,“ rief der Referendar feurig, „jetzt, nur jetzt ist der rechte Augenblick. Wiederum steht der Mond am Himmel, wie damals, als ich in Eurem traulichen Garten weilte, und wiederum blickt er lächelnd herab, scheinbar uns fragend, ob unsere Herzen sich denn noch immer nicht gefunden haben.“

„Das geht den neugierigen Gesellen doch gar nichts an,“ erwiderte die immer mehr erröthende Magda ausweichend.

„Im Gegentheil,“ rief Kurt mit seligem Lächeln, „er bucht die Liebe der Menschen in dem großen Buche der Ewigkeit, das alle unsere Tugenden und Schwächen enthält.“

„Dann wollen wir uns doch lieber Karl zeigen,“ sagte Magda schnell, indem sie sich erhob.

„Recht so,“ pflichtete Kurt scheinbar bei, „wir wollen zeigen, daß wir Muth besitzen und uns offen und ehrlich bekennen, daß wir einander lieb haben, so recht von Herzen lieb!“

Magda schlug bebend die Augen nieder.

soll der Erhöhung der Civilliste nicht abgeneigt sein. Die Vorlage, für welche auch das Centrum stimmen will, wird, wie man annimmt, im Abgeordnetenhaus glatt durchgehen.

—* In der *Gesellschafts-Affaire* schreibt die „Straßburger Post.“ „Es verlohnt sich wohl der Mühe, darauf hinzuweisen, daß die Anklageschrift gegen Geßden zwei unrichtige Angaben enthält. Erstens diejenige, daß Geßden mit Pension aus dem Amte geschieden sei, zweitens die aus der ersten entsprungene, daß er seit dem Abgange aus Straßburg keine amtliche Stellung mehr bekleide. Der richtige Sachverhalt ist folgender: Geßden ist nicht pensioniert, sondern emeritiert. Geßden ist nach wie vor ordentlicher Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, unterscheidet sich als Emeritierter von den übrigen, wenn wir so sagen dürfen, aktiven Professoren nur dadurch, daß er nicht die Verpflichtung hat, irgend etwas zu leisten, und daß er keine Zulage bekommt.“ — Eine bemerkenswerthe Auslassung, welche unsere Freisinnigen zweimal lesen möchten, finden wir in der italienischen „Perseveranza.“ Das Blatt schreibt: „Wenngleich Fürst Bischoff eine gerichtliche Verurteilung Geßdens nicht erreicht hat — und wir wissen nicht, ob ihm an einer solchen überhaupt etwas gelegen war — so dürfte er mit Hilfe der erfolgten Veröffentlichung des Aktenmaterials jedenfalls eine Verdammlung Geßdens durch die öffentliche Meinung erzielen, welche den Professor allerwenigstens des Rechtsinnes, des persönlichen Reides, der Rücksichtslosigkeit Lebenden gegenüber und des Mangels an Pietät für einen Erlauchten Verstorbenen zeigen wird. Denn nicht nur aus der Anklageschrift, sondern auch aus den eigenen Aussagen des Professors geht hervor, daß er aus dem Tagebuche, welches ihm zu lesen gegeben war, ohne Autorisation Auszüge angefertigt und diese, nach des Verfassers Tode, ebenfalls ohne Genehmigung, der Kaiserlichen Wittve nämlich, veröffentlicht hat. Da Geßden aber geständig ist, diese Ermächtigung nicht erhalten zu haben, weil er überzeugt gewesen sei, eine abschlägige Antwort zu erhalten, so muß man annehmen, daß er, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, das Bewußtsein von der Schwere seiner Handlung besessen hat.“

—* In die Samoa-Angelegenheiten kommt immer mehr Licht. Es stellt sich nun heraus, daß Deutschland wegen der Neutralität Samoas zwar mit England, nicht aber mit Amerika in einem Vertragsverhältnis steht. In dem Abkommen zwischen Deutschland und England, betr. die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtphären im westlichen Stillen Ocean, ist vereinbart, daß Tonga, Samoa und die Niue-Inseln nach wie vor ein neutrales Gebiet bilden, das heißt, weder der englischen noch der deutschen Machtphäre unterstellt werden sollen. Mit den Vereinigten Staaten ist ein analoges Uebereinkommen nicht abgeschlossen; ebenso wenig mit einer anderen europäischen Macht. In den Freundschafts- und Handels-Verträgen, welche Samoa mit Deutschland, England und den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, findet sich in ziemlich übereinstimmender Fassung die Bestimmung, daß die Regierung von Samoa verspricht, jeder Vertrags-

macht gleiche Rechte zuzugestehen, wie den Regierungen oder den Unterthanen irgend einer anderen Nation. (Siehe auch Amerika)

—* Das preussische Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Sitzung die Polizeivorlage, sowie die Stempelvorlage (siehe Leitartikel) und die Vorlage betreffend die Lehrerrentenbeiträge an verschiedene Kommissionen; die Debatte über die letztere Vorlage gab dem Abg. Stöcker Veranlassung, die sich als ein tatsächliches Kennen nach der Volksmeinung darstellenden unmaßigen Forderungen der freisinnigen Partei im Interesse der Volksschullehrer in das rechte Licht zu stellen. Die nächste Sitzung behufs Verathung der Hochwasserhaden, sowie kleinerer Vorlagen findet am Freitag 11 Uhr statt.

—* Im Reichstage traten gestern bei dem Titel 2 (Tabaksteuer) der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern Abgeordnete von Wedell-Machow und Menzer (beide kons.), und zwar ersterer als Referent, lebhaft für die Interessen des darniederliegenden deutschen Tabakbaues ein; eine auf wohlwollende Prüfung der einschlägigen Verhältnisse gerichtete Resolution fand die Annahme seitens des Hauses. Am Sonnabend 11 Uhr gelangt die ostafrikanische Vorlage zur Verathung.

Frankreich. Als ein Zeichen für die Hitze, womit der Wapstampf in Paris betrieben wird, kann es angesehen werden, daß die Antiboulangisten, um ihren Gegner recht schlecht zu machen, erklären, Boulanger wäre der Bruder eines Mörders. Der „National“ sagt, daß der in Paris geköpfte Raubmörder Campi, der bekanntlich seinen wahren Namen nicht sagen wollte, der Bruder des Generals Boulanger sein könne. Die Presse (Vaguerre) erwidert darauf, es sei das die häßlichste und dümmste Verleumdung, die gegen den General Boulanger geschleudert worden sei. — Am 21. Januar erfolgte die Ausgabe von 60 000 Actien der neu gegründeten Panama-Gesellschaft, welche dem von der alten Gesellschaft dem Untergange entgegengeführten Unternehmen neue Lebenskraft verleihen und, wenn irgend möglich, seine glückliche Durchführung sichern sollen. Herr von Besséps, der die alte Gesellschaft leitete und nun auch an der Spitze der neuen steht, sah sich zu einem öffentlichen Dankschreiben an die Actionäre veranlaßt. Und Grund zum Danken hat der greise Unternehmer in der That, denn trotz des finanziellen Krachs, dessen Odium doch ihn in erster Linie treffen mußte und der viele Tausende auf das allerempfindlichste trifft, hat ihm die Mehrzahl der Actionäre ihr Vertrauen nicht entzogen, vielmehr unter erheblichen Opfern — unter langjährigem Verzicht auf jede Verzinsung der bisher eingeschossenen kolossalen Summen — neue Mittel bewilligt.

Rußland. Das „Petersburger Journal“ schlug vor einigen Tagen einen sehr friedlichen Ton an. Besterer stimmt zu den Nachrichten, welche über die Ansprache des Kaisers Alexander III. beim russischen Neujahrsfeste verbreitet werden. Hiernach hätte der Kaiser nicht nur seinen friedlichen Absichten den unumwundensten Ausdruck gegeben, sondern auch seine freundschaftlichen Gesinnungen für den deutschen Kaiser in einer Weise betont, welche als ein sympathisches Echo der friedlichen Versicherungen der diesseitigen Thronredner an Reichstag und Landtag nur beifällig begrüßt werden dürfte. Allerdings bleibt dabei immer im Auge zu behalten, daß die friedlichen Gesinnungen des Herrschers selbst nie in Zweifel gezogen worden sind, daß aber die Frage sich immer noch dahin zuspitzt, ob es

dem russischen Monarchen auf die Dauer möglich sein wird, die panslavistischen Bestrebungen seinen friedlichen Absichten unterzuordnen. Dennoch wird die Friedens- und Gebung von der Nawa immerhin freudig zu begrüßen sein.

Spanien. Anlässlich des Namenstages des Königs Alfons empfing die Königin eine Deputation des Parlaments und erwiderte auf deren Glückwünsche, sie werde die Erbschaft ihres unvergesslichen Gemahls getreu bewahren und in derselben Weise wie bisher fortfahren, um die Liebe des Volkes und die Gerechtigkeit der Geschichte zu verdienen.

Amerika. Der amerikanische Consul in Samoa, Sewell, erklärte vor dem in Washington tagenden Senat, der britische Consul auf Samoa handle seit den letzten drei Jahren im Einvernehmen mit dem deutschen Consul. Zwischen Deutschland und Großbritannien bestehe ein Abkommen, nach welchem Besteres sich in Samoa neutral verhalten solle. Kraft dieses Abkommens sollten Deutschland von Samoa, England von den Tonga-Inseln und schließlich auch von Hawaii Besitz ergreifen (?). Auf Befragen des Ausschusses, welche Wirkung die Entsendung eines weiteren amerikanischen Kriegsschiffs nach Samoa auf die Deutschen ausüben würde, antwortete Sewell, auf Grund der dem Admiral Kimberley erteilten Instruktionen würden die Vertreter der Unionsstaaten die wirkliche Ursache der Wirren auf Samoa nicht beseitigen können. Trotzdem beantragte der Senat einige Zusätze zum diplomatischen Consular-Budget, welche dazu bestimmt sein sollen, die amerikanischen Interessen auf Samoa zu schützen. Zu diesem Zwecke sollen 500 000 Dollars und ferner 100 000 Dollars zur Verbesserung der Anlage einer Kohlenstation auf dem Hafen Pago-Pago bewilligt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Januar.

* „Kaisers Geburtstag“ rückt immer näher heran; bereits heute Abend beginnen die mit emsigem Eifer vorbereiteten Vorfeiern des festlichen Anlasses. Den Reigen eröffnet die 4. Compagnie des hiesigen Jägerbataillons, die mit einem überaus reichen Programm vor ihre Freunde und Gäste tritt. Ein Theil der Garnison begeht in verschiedener Weise eine festliche Vorfeier. Am Sonnabend wird den Schülern und den Zöglingen der hiesigen Anstalten die Bedeutung des Tages in entsprechender Weise vorgeführt werden; Rede-Acte, patriotische Lieder und Deklamationen werden die Liebe zum Kaiser beleben und vertiefen. Insbesondere das Königl. Gymnasium bietet den Eltern der Zöglinge und den Freunden der Anstalt, Vormittags 11 Uhr in der Aula, einen würdigen Festakt. — Abends begeht der „Conservative Bürgerverein“ im „Rhynast“, der Verein ehemaliger 47er im „goldenen Kreis“ und der Militär- und Krieger-Verein im „Berliner Hof“ eine Vorfeier des hohen Festes. Nicht vergessen wollen wir, daß, wie alljährlich, in der „Stadtbrauerei“ die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages durch eine Festtafel begangen wird. — Der Sonntag bringt natürlich die Hauptfeier; den Festgottesdiensten schließt

„Mein liebes Mädchen,“ fuhr Kurt fort, sie sanft umschlingend, „soll der alte Mond über uns spotten, soll er sagen dürfen, Eure Eltern hatten mehr Muth wie Ihr, da sie sich bereit ihre Liebe gestanden?“

„Wir können ja gar nicht wissen, ob sie das bei Mondschein thaten,“ preßte Magda hervor.

„Was wäre die Liebe ohne diesen discreten Himmelszeugen? Hier erhebe ich schwörend meine Hand, damit er es höre, daß ich Dich liebe, daß ich Dir Treue schwöre und Dich beschützen will durch's ganze Leben! — Sieh, Magda, wie freundlich er lächelt und wie er erwartungsvoll auf Dich niederblickt.“

Das schöne Mädchen sah unwillkürlich zu dem strahlenden Himmelskörper empor, dann sagte sie verschämt: „Er weiß es schon längst, wie es mit zu Herzen ist.“

„Und darf ich es nicht auch erfahren?“

„Müßt Ihr neugierigen Männer denn Alles wissen?“

Kurt nickte freudig bewegt.

Magda verhällte die Augen und sagte leise: „Ich liebe Dich auch!“

Der Referendar ließ einen Schrei des Entzückens aus. In dem gleichen Augenblicke ertönten von fern die Klänge eines Strauß'schen Walzers. In seiner Glückseligkeit umfaßte Kurt die Geliebte, brückte rasch einen Kuß auf ihre Lippen und tanzte mit ihr davon.

Es war ein köstlicher Abend. Keiner der Gäste langweilte sich. Selbst Jordan hatte sich seiner trüben Stimmung entzogen, und als man in vorgerückter Stunde Abschied nahm, da priesen Alle den lebenswärtigen Wirth und seine Familie. Der Fährich küßte sogar

Thekla die Hand, was von der kleinen Alice nicht eben freundlich bemerkt wurde. Den Gästen entging es, aber der Mond sah es, wie Alles, was die thörichten Menschen treiben.

VI.

Mit den schönen Herbsttagen war es vorüber. Grämlich blickte der bleigraue Novemberhimmel auf die Straßen der Residenz, durch welche feuchte Nebelschleier zogen.

Im Ramin, der sich in Jordans Arbeitszimmer befand, prasselte ein lustiges Feuer, das Gemach behaglich erwärmte.

Bei dem Rentier verweilte wieder einmal der Schneidemeister Runge. Er hatte eine kleine Abschlagszahlung gebracht und war für seine Pünktlichkeit von Jordan belobt worden. Der Besterer plauderte freundlich mit ihm, erkundigte sich nach seinen häuslichen Verhältnissen und nach seinem Gesundheitszustand, als der eben eintretende Diener den Polizeicommissar des Reviers meldete, welcher ihm auf dem Fuße folgte.

Runge gerieth in Verlegenheit, er hatte sich von seinem Wohlthäter noch nicht verabschiedet und wußte nicht, ob er gehen oder bleiben sollte. Er blickte erwartungsvoll auf Jordan, vielleicht gab er ihm einen Wink. Doch der Rentier hatte jetzt nur für den seltenen Besuch Interesse, welcher seiner Einladung, Platz zu nehmen, gefolgt war und mit höflichen Worten den Hausherrn um eine Auskunft ersuchte.

„Ich sehe Ihnen gern zu Diensten,“ erwiderte Jordan.

„Es handelt sich nämlich um ein unter polizeilicher Aufsicht stehendes Individuum,“ erklärte der Commissar,

„das in jüngster Zeit auffallend viel Geld verbraucht und, nach dem rechtmäßigen Befehl desselben befragt, angiebt, die Summe von Ihnen erhalten zu haben.“

Ueber Jordans Antlitz glitt eine flüchtige Röthe.

„Wenn der Mann sich Merzer nennt,“ lautete seine Auskunft, „so hat er die Wahrheit gesagt.“

„Empfangen Sie meinen Dank,“ erwiderte der höfliche Beamte, sich gleichzeitig erhebend. „Es freut mich, um des Mannes willen, daß er sich keiner Lüge schuldig gemacht, wie das sonst seine Gewohnheit ist.“ Der Commissar wollte offenbar noch etwas hinzufügen, denn er traf keine Anstalten zum Gehen. Nach einer Weile fuhr er fort: „Würden Sie eine Warnung meinerseits nicht ablehnen?“

Abermals erröthete Jordan flüchtig; er ersuchte den Commissar, weiter zu sprechen.

„Dieser Merzer ist nämlich ein äußerst verkommenes Subjekt, durchaus unverbesserlich, trotz mehrfacher Freiheitsstrafen, die über ihn verhängt wurden. Ihre Mithätigkeit, Herr Jordan, ist mir nicht unbekannt und die Armen unseres Bezirks rühmen mit Recht Ihre Barmherzigkeit. Allein jener Merzer ist Ihrer Güte wahrhaftig nicht würdig. Er wird durch Ihre reichen Gaben nur noch arbeitscheuer und verderbter, und das bezwecken Sie ja doch nicht mit Ihrer Menschenfreundlichkeit.“

„Gewiß nicht,“ erwiderte Jordan etwas verwirrt. „Ich danke Ihnen für Ihre wohlgemeinte Warnung.“

(Fortsetzung folgt.)

sich zunächst große Parade der Garnison auf dem Markte und Nachmittags 2 Uhr ein Festessen im „Preuß. Hof“ an; am Abend feiert die 1. Compagnie unseres Jägerbataillons im „Berliner Hof“, die zweite Compagnie im Concertsaale, die dritte Compagnie in der „Kaiserhalle“ das Geburtsfest des Allerhöchsten Kriegsherrn. Für Montag Abend hat der Turnverein „Vorwärts“ eine Feier anberaumt, bei welcher die Mitglieder und Freunde dieses Vereins vereinigt sein werden. Die Schützengilde feiert den Kaiser-Geburtstag ebenfalls am Montag durch ein Lust- und Prämien-schießen.

* Das heute eingetretene Thauwetter ist wie geschaffen, die Bürgersteige von den auf ihnen lagernden Eis- und Schneemassen zu befreien. Wer dies unterlassen zu dürfen glaubt, würde laut Straßenpolizei-Ordnung ein Strafmandat zu gewärtigen haben.

S. In der letzten Sitzung des polytechnischen Vereins sprach Herr Baupinspector Jungfer über die Bildung der Weltkörper, von welchen die neuere Naturforschung behauptet, daß sie aus Urnebel entstanden sei, ohne auf den Grund des letzteren als ein durch Forschung unlösbares Problem einzugehen. Sichbar sind für uns 6000 Sterne. Dazu kommen noch die nur durch Fernrohre zu beobachtenden Nebelflecken, von denen einzelne gegen 20000 Sterne enthalten. Erst die Specialanalyse hat es ermöglicht, die Grundstoffe derselben zu erkennen. Die Nebelflecke hat man theils als feste, theils als gasförmige Körper erkannt und das Gas als früheste Existenzform erklärt. Durch Zusammenwirken mehrerer Naturkräfte hat sich das Gas zusammengezogen und rotirende Bewegung bekommen und an Geschwindigkeit und Wärme zugenommen, je mehr sich die Masse zusammenzog. In einem zweiten Referat theilte Herr de Lalande die Erfahrungen mit, die man in Piegitz gewonnen habe bei Leitung der Abwässer aus Gruben und Closets in das Canalsystem.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 25. Januar cr.] Mit 14 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft wird ein Schulknabe aus Röhrensdorf, Kreis Vollenhagen, wegen Bettelens, Vagabondirens und Diebstahls bestraft. — Ein Handschuhmacher aus Breslau wird wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Eine hiesige Fabrikarbeiterin wird mit 10 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls bestraft. — In der Nacht vom 5. zum 6. Januar cr. hat ein hiesiger Uhrmachergehilfe zu Vobersborsdorf an der Hausthür eines Stellenbesizers das Thürschloß durch fortwährendes Mitteln aufgebrochen. Als er spürte, daß der Stellenbesitzer zu Hause und nach sich, verkroch er sich in die Hundehütte. Damit ihn aber der bössartige Hund nicht biß, fütterte er den Hund mit einer Leberwurst. Er wurde jedoch in der sonderbaren Zufluchtsstätte entdeckt. Die Strafe lautet auf 6 Wochen Gefängnis.

* Aus Schmiedeberg wird uns von einem höchst bedauerlichen Jagdunfall berichtet. Eine größere Gesellschaft unternahm eine Jagd. Einer der Jäger wollte sich von einem Treiben zum andern begeben, hatte aber das Malheur niederknallen. In demselben Augenblicke ging seine Büchse los und die Ladung traf einen der Betheiligten so unglücklich, daß Letzterer zu Tode getroffen hinstank. Der Unglückliche ist der Sohn des Kaufmanns Thomas in Schmiedeberg; er wurde als Leiche in das Haus seiner Eltern gebracht. Daß das Vergnügen sofort ein Ende hatte und der tiefsten Bestürzung Platz machte, ist selbstverständlich. Im ganzen Orte ist die Theilnahme für die von einem so entsetzlichen Unglücke heimgesuchte Familie die allerherzlichste.

d. Ruhbank, 24. Januar. Die Aufforderung an Kinderfreunde, sich der durch die Verurtheilung der Eltern zum Tode als verwaist anzusehenden Krebs'schen Kinder annehmen zu wollen, ist von bestem Erfolge begleitet gewesen. Die sämtlichen sieben Kinder sind in Familien untergebracht, in welchen sie jedenfalls eine bessere Pflege finden, als ihnen je von ihren Eltern hätte geboten werden können. Zugleich stellt die rasche Erledigung der Unterbringung der armen Kinder dem menschenfreundlichen Sinne der nunmehrigen Pflegeeltern ein glänzendes Zeugnis aus.

m. Greiffenberg, 24. Januar. Die hiesige Stadtkapelle hat an Herrn Pinze aus Berlin einen neuen Dirigenten erhalten. Der bisherige Capellmeister, Herr A. Bey hat eine Berufung als Musikdirector nach Reichenberg i. B. erhalten und dieselbe angenommen. Herr Pinze hat den geschäftlichen Theil, sowie das Inventarium der Capelle zum Preise von 3500 Mark käuflich erworben.

d. Lauban, 23. Januar. In Melbourne hat die Firma Rucheweyh & Schmidt, jetzt Schleifische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Rucheweyh & Schmidt in Vangenb., eine ehrende Auszeichnung mit ihren Ausstellungs-Gegenständen errungen; die Jury in Melbourne hat genannter Firma die silberne Medaille zuerkannt. — Ein erneuter Beweis, wie man die Fabrikate der Fabrik im Auslande anerkennt, denn eng an die Prämierung sich schließend, erfolgte damit zugleich ein Auftrag für Melbourne.

h. Görlitz, 24. Januar. Gestern entgleiste auf dem Bahnhofe infolge falscher Weichenstellung eine Locomotive mit mehreren Waggons; ein gerade in Bewegung begriffener Ringzug fuhr auf die entgleisten Wagen auf, wodurch weitere Beschädigungen von Betriebsmaterial herbeigeführt wurden. Schmer verlegt wurde ein Locomotivführer; im Uebrigen lief die Sache noch glücklich ab, was um so erfreulicher ist, als der

Unfall den wenige Minuten von Colbitz eingelaufenen Personenzug hätte treffen können, wodurch das Unglück ein unabsehbares geworden wäre. — Gestern war hier die Nachricht verbreitet, der Scharfrichter Krautz befände sich in der Stadt, um an dem Mörder Noak das Todesurtheil zu vollstrecken. Das Gerücht hat sich nicht bewahrheitet; man zweifelt aber in maßgebenden Kreisen nicht, daß Se. Majestät der Kaiser der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen wird, wie dies bereits in Breslau, Stettin und anderen Orten der Fall war. — Der künstlerische und materielle Erfolg der Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels im Sommer 1887 ermutigte ein hiesiges Comité, die Aufführung des Herrig'schen Volksstücks „Friedrich Rothbart“ anzustreben. Die Vorbereitungen sind getroffen und wird das Unternehmen in dem neuen, 3000 Menschen fassenden Saale des seiner Vollenzung entgegengehenden Wilhelmtheaters durchgeführt werden. — Die Uebungen zu den Aufführungen gelegentlich des Schlesischen Musikfestes haben in den hiesigen Gesangsvereinen bereits begonnen. — Heute Mittag kürzte ein junges Dienstmädchen, das mit Fensterputzen beschäftigt war, vom zweiten Stock des Hauses Dementiplatz 8 herab. Die Bedauernswerthe fiel direct auf den Kopf und eine große Blutlache bezeichnete den Schauplatz des gräßlichen Unglücks. Das Mädchen wurde als Leiche aufgehoben. — Die Anbringung von Sicherheitsketten oder anderer Vorrichtungen zum Schutze gegen Lebensgefahr ist eine von der nützlichsten Menschenfreundlichkeit gebotene Nothwendigkeit.

Sagan, 24. Januar. Der Königl. Regierungspräsident Prinz Hansjoh zu Piegitz hat der vereinigten Schlosser-, Maschinenbauer-, Büchsenmacher-, Messerschmiede- und Feilenhauer-Zunft hieselbst für den Bezirk des Behrlings-Privilegium mit dem Hinweis ertheilt, daß Meister, welche, obwohl sie das Schlosser- u. c. Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunft fähig sein würden, gleichwohl der Zunft nicht angehören, vom 1. April d. J. ab Behrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Der Stadtpfarrer und Erzpriester Bauz hieselbst feierte heute sein 25jähriges Pfarrjubiläum. Die katholische Kirchengemeinde Sagans schenkte dem Jubilar einen silbernen und vergoldeten Tafelaufsatz, ferner einen Silberkasten und eine mit reicher Goldstickerei verzierte Altarbekleidung aus rothem Sammet. Se. Durchlaucht der Herzog ließ demselben ein kostbares, silbernes Kaffeeservice überreichen.

+ Sprottau, 24. Januar. Das seltene Schauspiel eines Gewitters im Winter genossen wir am Montag. Das Gewitter kam von Nordwesten und entlud sich unter Blitz und Donner; es dauerte ungefähr 10 Minuten lang.

k. Jauer, 23. Januar. Die Unvorsichtigkeit, eine Brieftasche mit bedeutendem Inhalt in die Brusttasche des Pelzrodes zu stecken und den Rod dann in öffentlichen Lokalen abzulegen und außer Acht zu lassen, mußte ein Herr aus Damsdorf hier mit dem Verluste von ca. 12 000 Mark büßen. Alle Bemühungen, die Brieftasche wieder beizuschaffen, waren bis jetzt erfolglos. Dürfte zur Vorsicht mahnen!

ß. Piegitz, 24. Januar. Ein neuer Militärverein ist in der Bildung begriffen, und zwar ein Verein ehemaliger Artilleristen. Die der Artillerie ehemals angehörigen Kameraden sind zu Sonnabend zu einer constituirenden Versammlung einberufen. Es hat mithin den Anschein, als ob die Militärvereine sich immer mehr nach den verschiedenen Waffengattungen gruppieren wollten. Ob das für die Organisation der Kriegervereine im Allgemeinen von Vortheil ist, möge dahingestellt bleiben.

Platz, 23. Januar. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern auf belebtester Straße. Aus einem benachbarten Dorfe bewegte sich ein Leichenzug durch die Stadt nach dem Kirchhofe; am Ende der polnischen Straße gerieth der Sarg ins Schwanken, fiel von der Bahre und zerfiel in mehrere Stücke; die Leiche fiel heraus und es mußte auf offener Straße der Sarg zusammengeklappt und die Leiche eingesargt werden.

o. Nicolai, 24. Januar. In unserer Umgegend, wie in ganz Oberschlesien, trieb sich ein sächsischer Agent herum, welcher Arbeitskräfte suchte. Durch die in Aussicht gestellten hohen Löhne ließen sich eine Menge Mädchen zur Fortwanderung bewegen, gaben ihren Dienst auf, um sich nach Deuthen zu begeben, von wo aus die Reise gemeinschaftlich gemacht und Voransch gezahlt werden sollte. Die armen Mädchen fanden aber weder einen Agenten noch den erhofften Voransch vor und kamen so in die schlimmste Verlegenheit. Unter dessen ist es gelungen, den faulernen Patron abzufassen und ihm das Handwerk zu legen. Hoffentlich dient dieser Fall den Dienstboten, die es in der

Heimath nicht mehr aushalten zu können glauben, zur Warnung.

f. Gletwitz, 24. Januar. Der Arbeiter Joseph Samliczel aus Baborze, welcher vor einiger Zeit eine höchst unehrerbietige Aeußerung auf unseren Kaiser machte, wurde gestern von der Strafkammer wegen Majestäts-Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bunte Tageschronik.

Am 27. Januar d. J. werden es dreißig Jahre, daß an demselben Tage 1859 der Donner der Kanonen den Einwohnern Berlins verkündete, daß dem Lohenzollernhause ein neuer Prinz, ein berechneter Erbe der Krone geboren sei. Im Fluge verbreitete sich die frohe Kunde, und zu vielen Tausenden drängten sich die Bürger um das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm gegenüber dem Zeughaus; mit stürmischen Jubelruf begrüßten sie den Großvater des Neugeborenen, den damaligen Prinz-Regenten, als dieser in einer einfachen Droschke nach dem Palais kam, um seinen ersten Enkel zu sehen. Ein herzlicher Gruß ward auch dem alten „Papa Brangel“ zu Theil, als derselbe von der Rampe des Palais herunterschritt und der verammelten Menge launig zurief: „Es geht Alles gut, Kinder, — es ist ein so tüchtiger, derber Rekrut, wie man es nur verlangen kann!“ Der allgemeine Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als der Großvater und der Vater des neugeborenen jungen Prinzen vereint auf dem Balkon erschienen und dem Volke durch leutliche Grüße für seine Theilnahme dankten. — Die musikalische Huldigung, welche die dreihundert Musiker Berlins dem Kaiser am 16. Dezember im Opernhause darbrachten, wird, wie wir schon meldeten, am Geburtstage des Kaisers wiederholt werden. Es ist wieder die Form einer Matinée gewählt worden, welcher der Kaiser und vermuthlich auch die Kaiserin beiwohnen werden. Die in den verschiedenen Orchestern und Berufsstellungen wirkenden Musiker sind der Aufforderung, zum zweiten Male in dieser eigenartigen Aufführung mitzuwirken, vollzählig gefolgt und es findet die Generalprobe am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr im Konzerthalle des Opernhauses, die Aufführung selbst am Sonntag Mittag um 12 Uhr statt. Das Programm ist genau dasselbe geblieben, wie am 16. Dezember und hat nur eine Erweiterung erfahren durch Einfügung des sog. Armeemarsches der Koburger. — Der geschäftsführende Ausschuss für Errichtung des Kyschhäuser-Denkmal als der deutschen Krieger für Kaiser Wilhelm zeigt an, daß die Genehmigung des Kaisers zum Denkmalsbau ertheilt ist, sowie daß der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt endgültig das Protektorat übernommen habe. — Ein entsetzlicher Mord ist in Vahr in Baden verübt worden. Der dortige Dekan Förderer ist von einem geistesgestörten Handwerksburschen, Namens Aba, ermordet worden. Der Thäter, welcher irre Reden führt, hat sich selbst dem Gerichte gestellt. Derselbe war erst am Morgen des nämlichen Tages aus dem Gerichte entlassen, wo er wegen Umhertreibens 3 Tage gefesselt hatte. — Ein Falschmünzversteck ist in voriger Woche in Dülken und in Biersen von der Polizei ausgehoben worden. Im Ganzen sind 6 Personen, darunter 2 Frauen und 2 Schlosser, verhaftet worden, welche falsche Zweimarkstücke angefertigt und ausgegeben hatten. Die Fälschungen waren derart schlecht ausgeführt, daß man sich darüber wundern muß, wie die Leute es wagten, dieses falsche Geld an den Mann zu bringen. Die Presse wurde bei einem Schlosser aufgefunden.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Diese bekanntlich größte und bestfundirte aller deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im 16. Geschäftsjahr, abgesehen von den bezahlten Massenschäden im Betrage von Mark 603,256.—, einen höchst erfreulichen Abschluß zu verzeichnen. Wiederum ist der Zugang an neuen Versicherungen, an Prämien nebst Prämien-Reserven, sowie der Effekten-Bestand beträchtlicher wie im Vorjahre. Trotzdem die Viehverluste ca. Mark 124,000.— mehr als im Jahre 1887 betrugen, wurden doch alle berechtigten Schäden in voller statutarischer Höhe ausgezahlt und die Gelder den Versicherten direct per Post zugesandt. Die segensreichen Bestrebungen der Anstalt wurden namentlich durch das ihr allerseits von Behörden, Großgrundbesitzern und Thierärzten entgegengebrachte Vertrauen unterstützt und hat sich bei dem Viehbesitzer längst die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß bei der Bank bei ihren festen Prämien ohne Nach- oder Zuschuß jede Leistungsfähigkeit und Garantie vorhanden ist. Versichert waren bis ultimo 1888 Mark 153,699,040.—. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

Badewannen, Badestühle, heizbar.

Complete Badeeinrichtungen,

einfach und elegant.

Bidets, Zimmer-Closets mit Dorfmußstreuung, sowie auch Wasserpflanzung, Closeteinlage empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch,

Magazin für Lampen, Haus und Küche.

Heute Nacht starb plötzlich am Gehirnschlag mein über Alles geliebter Mann, unser theurer Vater,

der Oberst a. D.

Herr Wilhelm von Albert

im 61. Lebensjahre.

Hirschberg, den 25. Januar 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Helene von Albert, geb. von Thun.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar, Vormittags 11 Uhr, statt.

Wir richten an die Einwohnerschaft von Hirschberg die freundliche Bitte, ihre Häuser am bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Flaggen zu schmücken und des Abends zu illuminiren.

Hirschberg, den 25. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Quittek** aus **Hirschberg** wird nach vollzogener Schlussvertheilung aufgehoben.

Hirschberg, den 21. Januar 1889.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts II.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswache des Herrn Pastor Schenk vom 27. Januar bis 2. Februar. Am 3. Sonntage nach Epiphania (Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs) Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt: Herr Candidat Butter. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. — Freitag Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 3. Sonntage nach Epiphania, 27. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr predigt Herr Pastor Gebel.

In der Donnerstag-Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuss. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

1871 (1500) 2709 (1500) 7415 (1500) 7435 (3000) 8664 (1500) 9168 (3000) 14957 (1500) 17138 (1500) 17502 (3000) 28525 (1500) 29323 (3000) 45257 (3000) 45748 (3000) 46248 (1500) 54472 (3000) 54697 (1500) 54665 (3000) 55619 (3000) 59374 (1500) 69222 (3000) 71285 (3000) 71981 (3000) 73434 (3000) 73810 (1500) 74390 (3000) 77964 (150,000) 80452 (1500) 83850 (3000) 84267 (3000) 87212 (3000) 87434 (150,000) 92153 (1500) 94548 (75,000) 94921 (1500) 95279 (1500) 97433 (1500) 104187 (5000) 106286 (3000) 106888 (3000) 108951 (3000) 111210 (1500) 111932 (3000) 112113 (3000) 114572 (1500) 115050 (3000) 115138 (1500) 122519 (3000) 122842 (3000) 125530 (1500) 128328 (1500) 130657 (3000) 130975 (1500) 131854 (10,000) 136957 (3000) 138363 (1500) 140627 (1500) 140865 (3000) 142950 (3000) 143795 (1500) 144568 (15,000) 152878 (5000) 154597 (3000) 156819 (1500) 157979 (1500) 164690 (3000) 169201 (10,000) 179729 (3000) 183389 (1500) 184777 (3000) 185819 (5000) 188328 (3000).

3509 (1500) 8604 (3000) 10456 (1500) 11205 (3000) 14601 (3000) 17268 (1500) 17722 (3000) 19252 (1500) 22318 (3000) 23453 (1500) 24402 (3000) 26920 (1500) 33329 (3000) 35355 (1500) 36325 (1500) 36805 (1500) 41076 (1500) 45363 (3000) 47854 (1500) 55113 (1500) 57576 (5000) 60764 (1500) 62183 (3000) 63608 (3000) 66375 (1500) 67475 (1500) 67782 (1500) 67834 (1500) 73016 (1500) 73809 (3000) 75473 (3000) 75495 (1500) 85981 (1500) 86211 (3000) 96409 (30,000) 97888 (3000) 97958 (1500) 102155 (1500) 106770 (1500) 107140 (5000) 107187 (1500) 107923 (3000) 112793 (1500) 116553 (1500) 121236 (1500) 124213 (1500) 138139 (1500) 139458 (3000) 143088 (3000) 145189 (3000) 146692 (3000) 148987 (1500) 150665 (3000) 151813 (3000) 151896 (3000) 157059 (1500) 159061 (1500) 160305 (1500) 160437 (30,000) 161815 (1500) 162123 (3000) 165679 (1500) 172401 (1500) 172945 (1500) 173414 (3000) 173895 (3000) 174132 (5000) 175295 (3000) 176212 (1500) 176838 (15,000) 178959 (1500) 180387 (1500) 181533 (3000) 189121 (1500).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht aufgeführt.

Bekanntmachung.

Die auf den Stationen Görlitz, Hirschberg und Waldenburg lagernden Materialien, als: Eisen- und Stahlblechen, Guß-, Schmied- und Schmiedeeisen pp. sollen im Wege des öffentlichen Angebotes verkauft werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 6. Februar d. Js., Vormittags 9 Uhr**, in unserem Amtsgebäude, Jacobs- und Hospitalstraßenecke hierseits, anberaumt worden. Angebote hierzu müssen bis zu der angegebenen Terminstunde portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf den Ankauf alter Materialien“ eingekandt sein.

Die Verkaufsbedingungen können bei unserem Bureau-Vorsteher Herrn Koberich eingesehen werden, bei welchem auch Abschriften derselben, sowie das Materialien-Verzeichniß und Angebots-Formulare gegen Erstattung der 50 Pf. betragenden Kosten abzulangen sind.

Die Verkaufsbedingungen können auch bei den Bahnhofsmeistern der oben angegebenen Stationen, sowie den Bau-Inspectionen zu Hirschberg und Waldenburg eingesehen werden.

Görlitz, den 20. Januar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Für die Armen zur Beschaffung von Kohlen die ernste Bitte um gütige Gaben in dem so andauernd harten Winter!

Bisher gingen ein: von Herren Fabrikbesitzer Carl Daniel Aug. Erfurt 7 Mt., Dr. L. 5 Mt., Rittergutsbesitzer Schubert 30 Mt., Kanzlei-Director Weinhold 3 Mt., Oberamtmann Rudolph 3 Mt., R. 1 Mt., von einer Dame im Couvert 6 Mt., Herren Justizrath Weller 5 Mt., Rector Reimann 3 Mt., Ungenannt 10 Mt., Director Lampert 3 Mt., Professor Dr. Reimann 3 Mt., Gymnasial-Director Dr. Lindner 3 Mt., Fr. W. 2 Mt., Herr Major von Senden 3 Mt., Geschwister S. 10 Mt., Herr Rentier Trostka 2 Mt., Frau Hauptmann P. 6 Mt., Herren Bankier E. Sattig 6 Mt., Kaufmann C. Friedrich 3 Mt., Ch. Feige 3 Mt., Frau Kaufmann Gebauer 3 Mt., Herren Stadtrath Sad 1 Mt., Erster Bürgermeister Bassenge 10 Mt., Frau Post-Director Kühne 1 Mt., Ww. Eugenie Bürgel 3 Mt., Fr. Schmidt 8 Mt., Fr. Schneider 3 Mt., Herren Kaufmann Ferdin. Bänisch 3 Mt., Dr. med. Schenrich 3 Mt., Dr. med. Lucas 3 Mt., Rentier Albert Bergmann 3 Mt., Landgerichtsrath Seydel 7 Mt., verno. Frau Landgerichtsrath Kramer 150 Mt., Fr. Clara und Helene Gendel 150 Mt., verno. Frau Kaufmann Ottilie Hanke 2 Mt., Fr. Caroline Lorenz 150 Mt., Frau St. 1 Mt., Herren Creditur Milchner 3 Mt., Baumeister Lange 3 Mt., Kunstfärbermeister Rudolph 250 Mt., Färbermeister Kiebig 3 Mt., Kaufmann Oskar Pollat 3 Mt., Fr. R. 10 Mt., Stadtrath Handke 3 Mt., Ungenannt 5. 10 Mt., Frau Rentier Schneider 5 Mt., Ungenannt S. 10 Mt., S. 5 Mt., Herren Oberamtmann Rudolph 3 Mt., Kaufmann Emmo Weichlein 10 Mt., Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke 200 Centner Kohlen, E. Kulmiz hier 45 Kesselschiffel Stüchtkohlen, Gasanstalts-Verwaltung 28 Hectoliter Coaks. Hierfür, gleichwie für dieses kostenlose Inserat, im Namen der Armen herzlichsten Dank!

Jede fernere Spende für obigen Zweck wird **Bahnhofstraße Nr. 60** vom Unterzeichneten entgegengenommen.

Der Decernent in Armensachen.

Günther.

1000 Briefmarken, ca. 205 Sorten, 60 Pfg., bei

G. Sechmeyer, Nürnberg.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- und Schenkmastung empfehle ich das in seiner Vortrefflichkeit allein da- **Thorley'sche Mastpulver.**

Regenbeschädigtes oder verbranntes Futter wird durch dessen Beimischung (mit Aufseuchten) wieder in gute Qualität verwandelt, die von den Thieren gierig gefressen wird. Beugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. 2792 **Paul Spehr, Hirschberg.**

Feuerwerkskörper

und **bengalische Flammen** empfiehlt in bekannt größter Auswahl billigt **Emil Jaeger.**

Eine größere Parthie gebrauchter, jedoch noch guter

Dachschiefer, soll im Ganzen, oder auch in kleineren

Posten getheilt, **Montag, den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr**, freihändig verkauft werden. In der

Arnsdorfer Papierfabrik.

Flügel und Pianinos, nur kreuzförmige, 10 verschiedene Modelle, gloden-

beller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Reperition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt. 1391

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoortefabrik Ost-Deutschlands.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände (Band 20—22 neu) à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.

Von **Max Trausil.** 136

Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise.

9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von **Gustav Land.**

Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Berliner Börse vom 24. Januar 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,18	
Imperial	—	
Deherr. Banknoten 100 Fl.	169,10	
Russische do. 100 R.	215,00	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,70
Preuss. Cons. Anleihe	4	108,50
do. do.	3 1/2	104,20
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	101,30
Berliner Stadt-Oblig.	4	105,50
do. do.	3 1/2	103,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,80
do. do.	4	106,30
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,00
Bojensche do.	4	102,25
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	101,50
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	101,40
do. do. A. u. G. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	105,20
Bojensche do.	4	105,20
Preussische do.	4	105,90
Schlesische do.	4	105,20
Sächsische Staats-Rente	3	94,60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	166,75

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Ed. Pfdbbr.	3 1/2	101,10
do. do. IV	3 1/2	101,00
do. do. V	3 1/2	97,50
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I. u. II. 110	5	113,40
do. do. III. rüdz. 100	5	108,50
do. do. V. rüdz. 100	5	108,50
do. do. VI	5	108,50

Frisch geschossene Hasen, gepickelt und ungepickelt, desgl. auch getheilt, ferner:

junge feiste Fasanenhähne, extra gut gemästete junge Puten, **Genten,**

Kapaunen u. Poularden, sowie frischen Kaffander und Geste, empfiehlt billigt

A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Wegen Aufgabe sind mehrere echt Garzer Kanarienvögel und schöne Zuchtweibchen billig zu verkaufen. 231 **Trenner, Hospitalstraße 15.**

Wir suchen!!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. 247

Meteorologisches.

25. Januar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 736 m/m (gestern 736 1/2). Temperatur — 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 1° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres allverehrten Kaisers **Wilhelm II.**

ladet auf **Sonnabend, den 26. d. zu einem guten gemüthlichen**

Abendessen ganz ergebenst ein

R. Demnitz.

Tiroler Gasthof z. Zillerthal, am Bahnhof.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers ladet Sonntag, den 27. bei gut besetzter Kapelle ergebenst ein

H. Kriebel.

W. V. Gent Vortrag W. V. 7 1/2 Uhr.

Schützen-Gilde. Montag, den 28. d. Mts., Lust- und Prämien-

schießen. Anfang 1 Uhr. Näheres im Anhang ersichtlich. 248

Der Vorstand hies. Schützen-Gilde.